Zürich, Februar 2016

**Jahresbericht 2015 / Verein Solidaritätsnetz Zürich**

**Vorwort**

Liebe Leserin, lieber Leser

Hunderttausende von Flüchtlingen versuchten im letzten Jahr über die Balkanroute und über das Mittelmeer in ein sicheres Aufnahmeland zu fliehen. Die medialen Bilder, die etwas vom Elend und der Verzweiflung dieser Flüchtenden erahnen liessen, bewegten auch in unserem Land viele Menschen. Noch nie bekam das Solinetz so viele Anfragen von hauptsächlich jungen Leuten, die sich für Flüchtlinge engagieren wollten. In den Monaten August, September und Oktober bekamen wir so viele Anfragen, wie in den letzten 3 Jahren zusammen!

Es bedeutete für uns eine grosse Herausforderung, auf die vielen Anfragen und Angebote einzugehen, die Freiwilligen an bestehende Gruppen weiter zu vermitteln oder sie bei der Umsetzung eines neuen Projektes zu unterstützen. Neben der Weiterführung unserer bewährten Tätigkeiten entstanden so einige neue und vielversprechende Projekte, die für viele Flüchtlinge eine Bereicherung ihres oft monotonen Alltags und eine Hilfe für ein zukünftiges selbstbestimmtes Leben in unserem Land bedeuten.

In den Sommerferien führten wir zusammen mit der Zürcher Landeskirche (Fachstelle Migration) zum ersten Mal ein Ferienlager für Familien durch, das alle Teilnehmer/innen und Helfer/innen begeisterte. Neu bieten wir Schulbesuche an: Flüchtlinge erzählen Schüler/innen aus ihrem Leben und bringen bestehende Vorurteile ins Wanken. Ein „Lauftreff“ wurde neu in Leben gerufen: Flüchtlinge und Einheimische gehen regelmässig joggen und haben gemeinsam am Silvesterlauf in Zürich teilgenommen! Ein schon länger von uns geplantes Projekt, in dem Leute von hier Flüchtlinge individuell und entsprechend ihren Bedürfnissen unterstützen (Deutsch üben, Wohnungs- oder Arbeitssuche etc.) konnte dank neuen energievollen Freiwilligen endlich in Angriff genommen werden: Das Projekt 1:1. An Projekten wie „Zäme brunche“ oder „Kafi Tina“, essen und kochen Einheimische und Flüchtlinge zusammen und kommen sich so näher. Und besonders stolz sind wir, dass wir unser erstes (Koch-)Buch herausgeben konnten: „Heimat im Kochtopf. Rezepte von Flüchtlingen aus aller Welt“! Es stiess auf so grosses Interesse, dass schon eine zweite Auflage gedruckt werden konnte.

Auch finanziell wurde das Solinetz von vielen Einzelpersonen, Kirchgemeinden und weiteren Institutionen grosszügig unterstützt. Eine Liste der grösseren Spenden finden sie am Ende dieses Jahresberichtes. Ihnen und den mehr als 150 Freiwilligen (darunter einige Flüchtlinge!), die ihre Zeit, Herzlichkeit, Geduld und ihren Tatendrang im Rahmen des Solinetzes Flüchtlingen im ganzen Kanton Zürich zugutekommen lassen gehört das letzte Wort:
Ein grosses und dankbares Dankeschön!

Verena Mühlethaler, Präsidentin des Solinetzes

# 1. Projekte

Die Berechnung der Anzahl Stunden ehrenamtlich geleistete Arbeit der Freiwilligen beim Solinetz finden Sie am Ende dieses Jahresberichtes.

## 1.1. Mittagstische

Die Mittagstische an drei verschiedenen Standorten waren alle kombiniert mit Deutschunterricht. Diese Projekte waren immer eine enge Zusammenarbeit (finanzielle und personelle Ressourcen) mit den Kirchgemeinden, wo sie stattfinden: Offener St. Jakob, St. Felix und Regula und Ref. Kirche Altstetten.

### 1.1.1. Mittagstisch 1, Offener St. Jakob beim Stauffacher (seit 2009)

Jeden Freitag fanden im Evang.-Ref. Kirchgemeindehaus Aussersihl Stauffacherstr. 8, 8004 ZH, Deutschkurse auf verschiedenen Niveaus statt. In Kleingruppen von 2-12 Lernenden wurden während 2 Stunden gut 150 Personen durch 30-35 Freiwillige unterrichtet, und die Kinder der Gäste in einer Kinderecke betreut. Anschliessend wurde ein reichhaltiges Mittagessen serviert, bei dessen Vorbereitung und beim Abwasch auch Flüchtlinge mitarbeiteten. Die Teilnehmer/innen kamen aus Tibet, Eritrea, Afghanistan, Irak, Iran, Syrien, Somalia, Sri Lanka, einige aus Südamerika und aus EU Ländern. Mit steigenden Flüchtlingszahlen in der Schweiz hat sich auch das Interesse und das Engagement der Zivilgesellschaft verstärkt und im Umfeld des Mittagstisches entstanden neue Projekte wie der Lauftreff und andere Angebote für Flüchtlinge: Museumsbesuch im Noam, Tickets von der Tonhalle Zürich, Zoobesuche, kleine Ausflüge. Die Medien wurden 2015 vermehrt auf unser Wirken aufmerksam und so besuchten uns einige Medienschaffende: TeleZürich, Tv Ticino, Beobachter, Lehrerzeitung, Tagesanzeiger (Lauftreff), diversen Lokalzeitungen, Zürich ref usw., und einige Flüchtlinge reüssierten als gefragte Interviewpartner. Weitere Besucher/innen waren: Firmlinge, Lehrlinge, Konfirmanden, 5 Schüler/innen einer Projektwoche der Rudolf Steiner Schule. Verschiedentlich betreuten wir auch Arbeiten von Schüler/innen zum Thema „Flüchtlinge“.

Anschliessend an die Deutschkurse wurde im kleinen Saal der Kirchgemeinde jeden Freitag um 12 Uhr ein kostenloses Mittagessen serviert. Die Anzahl der Gäste bewegte sich zwischen 180 und 200 Personen. (Foto: Ursula Markus)

Am 18.12.2015 fand im Stauffacher das alljährliche und beliebte Jahresschlussfest statt, die von verschiedenen künstlerischen Darbietungen auf der Bühne begleitet wurde. Es waren etwa 200 Leute anwesend.
(Foto: Ursula Markus)

### 1.1.2. Mittagstisch 2, Pfarrei St.Felix und Regula, Nähe Hardplatz (seit 2011)

Auch im Katholischen Pfarreizentrum Felix und Regula, Hirzelstr.18, 8004 Zürich, wurde der Mittagstisch für Flüchtlinge weitergeführt. Jeden Mittwoch konnten rund 120 Flüchtlinge von einem kostenlosen warmen Mittagessen und den Deutschkursen (10-12 Uhr) profitieren. Die Deutschklassen wurden in 3 Niveaustufen unterrichtet (Anfänger/innen, Mittlere und Fortgeschrittene). Die Kochgruppe traf sich alle zwei Monate, um gemeinsam den Menüplan und den zuständigen Koch oder die Köchin zu bestimmen. Die Kursteilnehmenden kamen ursprünglich aus Eritrea, Tibet, Afghanistan, dem Lateinamerikanischen und dem mediterranen und vorderorientalischen Raum. Um der steigenden Anzahl Deutschlernenden besser gerecht zu werden, mietete sich das Solinetz ab Januar 2016 in 2 zusätzlichen Räumen im Bullingertreff der Stadt Zürich ein. Das Mittagessen wurde aber weiterhin gemeinsam im Café Felix & Regula eingenommen.

Deutschklasse im Kirchgemeindehaus St. Felix und Regula. (Foto: Ursula Markus)

### 1.1.3. Mittagstisch 3, Kirchgemeindehaus Grünau, Altstetten (seit 2014)

Jeden Montagvormittag um 10 Uhr öffnete das Chilehuus Grünau an der Bändlistrasse 15 seine Türen für Deutschunterricht und Mittagstisch. Von Mal zu Mal wurde das Angebot von mehr Teilnehmenden in Anspruch genommen. Anfang Jahr waren es fünf Gruppen in vier Räumen, im Verlauf des Jahrs wuchs der Anlass auf neun Gruppen in fünf Räumen. Seit Dezember 2015 konnten im GZ Grünau Räume belegt werden, da es am Ende 12 Gruppen waren. Am Mittagessen um 12 Uhr nahmen bis zu 120 Leute teil. Eine grosse Crew von freiwillig Mitwirkenden trug zum guten Gelingen bei: beim Unterrichten, in der Kinderbetreuung, beim Einrichten und Aufräumen, in der Küche. Viele neue Kontakte wurden geknüpft, viele Begegnungen fanden statt. Schüler/innen wirkten im Rahmen eines Sozialeinsatzes kürzere oder längere Zeit mit, Studierende fanden Anregung für eine Studienarbeit, die koreanische Handelskammer sponserte einmal ein asiatisches Mittagessen, ein Team der CS half im Rahmen eines Corporate-Volunteering-Einsatzes mit, sogar SRF und Tele Züri berichteten.

Deutschgruppe in der Grünau (Foto: Ursula Markus)

### 1.2. Weitere Deutschkurse

Auch hier waren die Deutschkurse eine Zusammenarbeit mit folgenden Kirchgemeinden: Zentrum für Migrationskirchen, Reformierte Landeskirche und Kathol. Kirche in Egg.

**Deutschkurse im Hirschengraben, im Zentrum für Migrationskirchen**

Die Deutschkurse in der Evang.-Ref. Landeskirche am Hirschengraben 50, 8001 Zürich, am Dienstagabend, 18.30 -20.30 Uhr wurden weitergeführt. Es gab zwei Klassen mit Niveau A1 und B1+. Auch die Deutschkurse für Frauen am Montagnachmittag im Zentrum für Migrationskirchen, Rosengartenstrasse 1, 8037 Zürich-Wipkingen, 15-17 Uhr (mit Kaffeepause), konnten 2015 weitergehen. Jede Woche waren zwei Lehrerinnen und mindestens zwei Kinderbetreuerinnen im Einsatz. Es kamen im Schnitt 10 Frauen, die auf dem Niveau A1/A2 unterrichtet wurden. Die Hälfte der Frauen kam schon seit über einem Jahr und ansonsten gab es recht viel Fluktuation.

**Deutsch für Flüchtlinge im Bullingertreff**

Im August 2015 konnten wir neu einen Deutschkurs im Bullingertreff Zürich anbieten. Jeden Samstag von 9.30-11.30 wurde hier auf engem Raum Deutsch gebüffelt. Dieser Kurs war sehr begehrt, da er auch für unter der Woche berufstätige Migrant/innen gedacht war.

**Deutschkurs und Kafitreff in Egg**

In Egg entstand das *Eine Welt Café,* Deutschkurse und Kafitreff in einem. Natürlich mit Kinderbetreuung! Jeden Freitag von 15.30-18 Uhr in der Katholischen Kirche St.Antonius. Auch dieses Projekt war sehr gut besucht.

Deutsch lernen im Eine Welt Café in Egg

### 1.3. Gefangenen-Besuchsgruppe

Die Gefangenenbesuchsgruppe besuchte Inhaftierte in der Ausschaffungshaft des Flughafengefängnisses Zürich (vorwiegend junge Männer - wenige Frauen). Die Gruppe erhielt im Schnitt ca. 5 neue Besuchswünsche pro Monat. So fanden wöchentlich zwischen 10 und 20 Einzelbesuche statt. Die Gruppe bestand aus ca. 40 Leuten. Sehr viele Leute interessierten sich im letzten Jahr für die Gefängnisbesuche - ca. zehn engagierte Leute sind dabei geblieben. Dank diesem Zuwachs an Freiwilligen konnte die

Gruppe die vielen Besuchswünsche aus dem Gefängnis weiterhin alle erfüllen. Einmal im Monat traf sich die Gruppe zu einer Sitzung, um sich über die Erfahrungen bei den teils traurigen, schwierigen, teils erfreulichen Besuchen auszutauschen. Anlässlich eines Suizides im Ausschaffungsgefängnis organisierte die Gruppe am 2. Dezember 2015 einen Trauerumzug zum Gefängnis. Mit Kerzen, Liedern und einem Transparent standen ca. 40 Leute vor den Zellenfenstern und teilten den Gefangenen ihre Solidarität und ihr Beileid mit.

### 1.4. Besuche in den Notunterkünften (NUK)

Freiwillige des Solinetzes besuchten 2015 regelmässig und meist wöchentlich Menschen in den Nothilfezentren in Embrach, Adliswil, Uster und Urdorf. In Embrach und Adliswil wohnen auch Familien und Kinder, so dass Bastel- und Spielnachmittage sowie Spaziergänge im Wald auf dem Programm standen. Eine Gruppe sehr engagierter Frauen besuchte regelmässig im 2 Wochenrhythmus am Montagnachmittag die Kinder in Embrach. Die Dauerbrenner waren Puzzles machen und Ausmalen, aber auch draussen wurde gerne gespielt; Hüpfen mit dem grossen Seil oder mit Strassenmalkreide malen. Bei wärmeren Temperaturen war man jeweils im Innenhof und spätestens beim Zvieri - der die Besuche jeweils abrundete – waren die Freiwilligen dann auch mit dem einen oder anderen Elternteil im Gespräch oder auch mit einigen der Jugendlichen aus den anderen Baracken (die gerne auch beim "Seiligumpe" mitmachten!). In der Adventszeit wurden „Mailänderl“ bemalt, da waren gut und gerne 30 Kinder mit von der Partie, die danach alle ein Säckchen mit selbstdekorierten Guetzlis (und einem Weihnachtsgeschenkli) mitnehmen konnten. Auch in der Forch besuchte einen 2 Frauen regelmässig Familien, die in Baracken am Dorfrand leben. In Urdorf und Uster lebten Männer in unterirdischen Bunkern, dort waren eher Deutschkurse oder Sport gefragt. An beiden Orten bildeten sich Regionalgruppen. Wichtig war, die Leute aus der trostlosen Unterkunft herauszuholen und sie in Kontakt mit der Bevölkerung zu bringen. Das Solinetz konnte zudem dank der Solikarte jeden Monat Migrosgutscheine im Wert von bis zu 1200 Franken an Nothilfeempfänger/innen (insbesondere Familien) verteilen.

### 1.5. Aktivitäten und Ausflüge mit den Familien in der Nothilfe

Auch 2015 fand der alljährliche und beliebte Ausflug für Familien, die in der Nothilfe leben, statt. Dieses Jahr ging es an den Rheinfall, wo die Ausflugsgruppe neben dem Besuch der Touristenattraktion den ganzen Tag im Garten des Pfarrhauses Laufen verweilen durfte. Mit Hilfe einer ortsansässigen Bäuerin wurde ein Picknick mit eigenen Bio-Produkten organisiert und eine Musikerin eingeladen. Diese sang mit den Familien einfache Lieder und brachte alle zum Tanzen. Ein Organisationsteam unterhielt die Kinder mit Spielen und einem Quiz. Dieses Jahr lud man bewusst auch Schweizer Familien an den Ausflug ein, damit Flüchtlinge nicht nur unter sich bleiben. Es nahmen rund 50 Personen teil.

Ausflug an den Rheinfall: Im Garten des Pfarrhauses Laufen, Spiele und Musik mit den Kindern (Foto: Corinna Kühn)

### 1.6. AG Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeits-Arbeitsgruppe/Öff-AG war 2015 von einem grossen Wandel geprägt. Im Frühjahr zählte sie nur wenige Aktive und trotzdem konnten wir im Frühling einige Aktivitäten realisieren: **Solinetz am 1.Mai 2015:** Mit den neuen Transparenten nahm ein Grüppchen von Solinetz-Mitgliedern am Umzug teil. Am – leider sehr verregneten Fest – waren das Solinetz mit einem Stand präsent – eine besondere Attraktion war die eritreische Kaffeezeremonie, deren Duft viele Zuschauerinnen anzog, und deren feine Trachten und Tänze viel Beifall fanden. Auch der Workshop zur Lage der eritreischen Flüchtlinge war gut besucht. **Diskussionsrunden mit Flüchtlingen:** Unmittelbar nach dem Mittagstisch am Freitag im Stauffacher lud die Arbeitsgruppe zu einer Diskussions-runde ein. Themen, die von Flüchtlingen gewünscht waren: Wie finde ich eine Wohnung? Wie komme ich in Kontakt mit Einheimischen? Arbeitssuche? Meist nahmen etwa 15-20 Leute daran teil, wobei die Sprachbarrieren ein grosses Problem waren. Dabei wurde in verschiedene Sprachen übersetzt. **Medienarbeit:** Eine kleine Gruppe zum Thema Medien bildete sich. Viele Interviews von Journalisten wurden entweder spontan bei Besuchen am Mittagstisch, oder per Telephon mit Verantwortlichen gemacht, und rückten das Solinetz immer wieder ins Rampenlicht. Im Herbst führten die dramatischen Ereignisse auf der Fluchtroute durch den Balkan zu einer Welle der Hilfsbereitschaft. Auch für die Öffentlichkeitsarbeit meldeten sich neue Freiwillige. Vermehrt konnte man nun auf Anfragen eingehen: Am 17.10.16 (**Internationaler Tag der Armut)** war das Solinetz am Strassenfest in Wädenswil mit einem Stand und einer eritreischen Kaffeezeremonie präsent. Ein Solinetzmitglied kreierte ein eindrückliches Posterbild zu den weltweiten Finanz- und Migrationsflüssen. Desgleichen am 22.Nov. am **Besser-leben-Festival** in der Helferei, sowie am 29.11.16 am Weihnachtsbasar bei der Kirche Enge. Am 16.12.16 waren nahm das Solinetz am **Podium des Schweiz.Friedensrates** in der Roten Fabrik teil, und am gleichen Tag beim Aktionsforum in der Gessnerallee.

Solinetzstand in Wädenswil mit dem neuen Banner und dem Poster am Tag der Armut in Wädenswil

Und eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen: **Fussballturnier *Kick für Toleranz:*** Am 5.9.16 fand in Winterthur das antirassistische Fussballturnier statt. Organisiert von der WOZ, der ASZ und vom Solinetz Zürich. Der Anlass war ein grosser Erfolg, gerade auch medial.

#### 1.6.1. Socialmedia

Das Solinetz war 2015 auch wieder in den sozialen Medien vertreten - hauptsächlich bei Facebook (1565 Fans) und ab und an bei Twitter (357 Follower). Mittlerweile hatte jeder der Beiträge eine durchschnittliche Reichweite von etwa 500 bis zu maximal 5500 Personen - was großartig ist. Der Silvesterlauf-Beitrag mit Fotos der Solinetz-Laufgruppe erhielt beispielsweise 750 Likes. Der Verein postete Veranstaltungen, News, Fotos und Videos von Events und interagierte mit Fans.

## 1.7. Gemeinsam Znacht

Das Jahr von Gemeinsam Znacht begann mit einem neuen, erweiterten Team. Zusammen besuchte die Gruppe Asylzentren, telefonierte mit Gastgebern und Gästen und führte so manches gute Gespräch dabei. Die Früchte der Tätigkeit verfolgten immer mehr Menschen auf der Facebook Seite, wo alle Gemeinsam Znachts porträtiert wurden. Im Frühsommer war Gemeinsam Znacht auf dem Wildwuchs Festival in Basel eingeladen, danach fing man an, das Sommerfest für September zu planen. Nichts bereitete auch diese Gruppe darauf vor, was ab Mitte August über sie hereinbrechen sollte. Als die ersten Berichte von der „Balkanroute“ erschienen, wurde das Team in einem Bericht bei Watson erwähnt. Seitdem stand ihr Telefon nicht mehr still. Sie erhielten über Wochen hunderte von Anfragen und Anmeldungen von Gastgebern, Anfragen von der Presse und aus vielen Kantonen der Deutschschweiz. Alle wünschten sich, die „syrische Familie“, die sie im Fernsehen gesehen hatten, gleich zu sich nach Hause einzuladen. Dass zwischen TV und Realität ein enormer Unterschied herrscht und man hier hauptsächlich alleinreisende männliche Flüchtlinge vermittelt, war und ist schwer zu erklären. Am Ende des Herbstes hatte Gemeinsam Znacht 6-7 Mal so viele Anmeldungen von Gastgebern wie von Gästen. In den Kantonen St. Gallen, Basel und Graubünden wurde wesentliche Geburtshilfe für die Einladungsinitiativen dort geleistet. Im Verlauf des Herbstes realisierte man, dass man a) eine eigene Webseite (www.gemeinsamznacht.ch) mit einer dahinter liegenden Datenbank benötigte, da man sonst der Flut der Anmeldungen nicht mehr Herr werden konnte und dass man b) einen eigenen Verein gründen wollte, um unabhängiger zu sein und auch Spenden direkter nutzen zu können.

Es besteht aber weiterhin eine enge Zusammenarbeit und Partnerschaft zwischen dem Solinetz und Gemeinsam Znacht.

Auf dem Foto: Gemeinsam Znacht Schweiz und Eritrea

## 1.8. Flüchtlings-Theater Malaika

Das Projekt ist im Jahr 2015 stark gewachsen. Es gab mehr Flüchtlinge und Einheimische, die mitspielen wollten und viele Anfragen für Aufführungen. Das mit den Schauspieler/innen erarbeitete Theaterstück „Überraschung Zürich“ war ein Erfolg und wurde während des Jahres an verschiedenen Orten aufgeführt. Bei der Weltschau präsentierten 15 Gruppen mit Musik, Tanz, Theater, traditionellen Kleidern und Essen ihre Länder - Menschen aus verschiedenen sozialen Schichten, von Laien bis Profis. Daneben fanden kulturelle Begegnungstreffen mit Schüler/innen und Senioren statt, sowie kulturelle Abendessen, Kooperationsprojekte mit der ZHdK, dem Schaupielhaus, bei Swiss Award, etc. und viele Freizeitaktivitäten. Um dem ständigen Wachstum gerecht zu werden, gründete das Flüchtlingstheater Malaika im Dez. 15 einen unabhängigen Verein. Das Malaika Theater gehört aber weiterhin zum „Dachverein“ Solinetz und wird von demselben finanziell unterstützt.

### 1.9. Kochbuch

Im Oktober 2015 wurde das Kochbuch „Heimat im Kochtopf – Rezepte aus aller Welt“ beim Rotpunktverlag publiziert. Dank vorgängigem Crowdfunding konnte das Geld dafür gefunden werden. Mehr als ein Jahr lang haben die Autorin Séverine Vitali und die Fotografin Ursula Markus Flüchtlinge mit ihren Rezepten portraitiert. Bei ihnen zuhause erzählen sie, ob Einzelpersonen, Gruppen oder Familien, ihre Geschichte. Sie kochten ein Rezept oder ein Menü aus ihrem Herkunftsland. Die Autorin schaute genau zu und schrieb alles ganz genau auf. Zuhause kochten sie alle nach, um sicher zu gehen, dass die Zutaten in Reichweite waren.

## 2. Neue Projekte

### 2.1. Ferienlager für Familien

Zum ersten Mal organisierte das Solinetz 2015 in Zusammenarbeit mit der Evang.-Ref. Landeskirche ein Ferienlager. Vom 24.-28. Juli verbrachten 15 Flüchtlingsfamilien – 63 Kinder und Erwachsene aus neun Nationen – glückliche und abwechslungsreiche Tage am Hallwilersee in der Jugendherberge Beinwil am See. Primäres Ziel des Projekts war es, den von vielen Sorgen und Unsicherheiten geplagten Familien Spass und Freude zu bereiten. Das Ferienlagerteam wollte ihnen die Natur und eine schöne Gegend näher bringen, sowie Gemeinschaftserlebnisse und interkulturellen Austausch ermöglichen. Laut Aussagen der Eltern und Kinder wurden diese Ziele erreicht, alle waren begeistert vom Lager. Neben Ausflügen ins Schloss Hallwyl und Schloss Lenzburg wurden Fahrten mit Schiff, Pedalo und Kanus angeboten, Baden, Klettern, Fussball- und andere Spiele, kreatives Gestalten, Kochen und Backen, Singen und Tanzen, Spaziergänge und Deutschunterricht. Favorit bei den Kindern war jedoch das benachbarte Strandbad. Finanziert wurde das Lager durch Teilnehmerbeiträge. Für jede Familie liessen sich Geldgeber finden: Kirchgemeinden, Sozialdienste, private Spenden und das Solinetz. Da das zehnköpfige Leitungsteam grösstenteils ehrenamtlich mitarbeitete, hielten sich die Kosten im Rahmen.

Jugendherberge Beinwil am See (Foto: Ursula Markus)

### 2.2. Schulbesuche

Gemäss dem Vereins-Slogan „Begegnungen statt Vorurteile“ sucht das Solinetz Zürich unermüdlich nach Gelegenheiten, Einheimische und Zugezogene zusammenzubringen. Der Projektleitung war wichtig, dass die Leute nicht dauernd über Flüchtlinge, sondern mit ihnen reden. So entstand im August 2015 dieses Projekt. Eine Gruppe Flüchtlinge besuchte pro Monat im Schnitt 2 Schulklassen im Kanton Zürich (Oberstufe) sowie ein Konfirmationslager und einen kirchlichen Jugendclub. Die Jugendlichen freuten sich sehr auf den Besuch. Da man sich in kleinen Gruppen unterhielt, war das Eis bald

geschmolzen und die Jugendlichen wollten alles Wissen. Mit einigen Klassen wollte man sich ein zweites Mal treffen, um zusammen etwa zu unternehmen wie Sport, Museumsbesuch oder zusammen essen. Zudem traf sich die Gruppe seit August 2015 jeden Montagabend, um die Besuche in den Schulklassen vorzubereiten. Sie erarbeiten Quizfragen für die Schüler/innen, evaluierten die Besuche, besprachen schwierige Fragen, lasen Zeitungsartikel zum Thema Asyl- und Migration, Gesellschaft, Kultur,… So konnten die Flüchtlinge nebenbei ihr Deutsch verbessern. Man vernetzte sich nicht nur mit Schulen: Im Dezember 2015 wurde die gesamte Gruppe vom Leo Club zu einem Fondueessen eingeladen.

Besuch an der Kantonsschule Enge in Zürich (November 2016)

**2.3. Ausflüge, Sport und Freizeit**

Da Sport gesund ist und Menschen verbindet, sind 2015 neue Projekte entstanden, bei denen Flüchtlinge, zusammen mit Einheimischen, Sport treiben.

**a) Lauftreff und Silvesterlauf**
Am 29.Oktober 15 trafen sich erstmals Einheimische und Flüchtlinge zum Vorbereitungstraining für den Silvesterlauf. Sie taten dies noch 17 Mal, bis dann endlich der grosse Tag kam: Am 13.Dezember nahmen 40 Personen erfolgreich am **Silvesterlauf 2015** teil. Man traf sich am Stauffacher und joggte locker dem Schanzengraben entlang zum Start beim Hechtplatz. Dort starteten sie im einheitlichen Solinetz-Look (T-Shirt mit dem Slogan “Sport verbindet, Solinetz auch“ ) und rannten die 6km in unterschiedlichen Etappen, strahlend und hoch motiviert. Danach ging es zurück zum Stauffacher, wo der schöne Nachmittag beim gemeinsamen Essen (Hörnli und Ghackets mit Dessertbuffet) ausklang. Und allen war klar: Am Silvesterlauf 2016 sind wir wieder dabei! Und der Lauftreff jeden Samstag geht weiter…

**b) Wandern**
Seit Oktober 2015 bewanderte eine Gruppe Menschen den Kanton Zürich. Mit dabei waren Flüchtlinge und Einheimische. Wenn es wieder wärmer ist, soll es dann auch in die Berge gehen.

Silvesterlauf 2015: Alle haben es bis ins Ziel geschafft! (Foto: Ursula Markus)

### 2.4. Tandem-Projekt 1:1

Dieses Projekt wollten wir schon lange verwirklichen, hatten aber nie die menschlichen Ressourcen dazu. Dann endlich, im Herbst 2015 tauchte ein Freiwilliger auf, der es in die Hände nehmen wollte. So entstand das 1:1 Projekt, das Flüchtlinge und freiwillig engagierte Menschen in individuellen „Tandems“ zusammen sollte. Die Freiwilligen unterstützen die Flüchtlinge je nach Bedürfnis beim Deutsch lernen, bei der Wohnungs- oder Arbeitssuche, beim Übersetzen von Briefen, in verschiedenen Alltagssituationen, oder das „Tandem“ unternimmt Freizeitaktivitäten zusammen. 2015 kamen noch 2 weitere Koordinator/innen dazu, die vollends damit beschäftigt waren, das Projekt zu lancieren. Es stiess sofort bei Flüchtlingen und Freiwilligen auf grossen Anklang.

### 2.5. Zäme Brunche in der kleinen Freiheit

Um den Austausch zwischen Flüchtlingen und ZürcherInnen zu fördern, hat eine Gruppe junger Leute im November 2015 einen gemeinsamen Brunch ins Leben gerufen. Seither fand jeden ersten Sonntag im Monat um 11Uhr das "Zäme Brunche" statt. Jeweils 15 Flüchtlinge und 15 ZürcherInnen trafen sich in dem Cafe "Kleine Freiheit" (Weinberg-strasse 30, 8006 Zürich) um gemeinsam zu frühstücken. Das Buffet wurde einerseits von der Projektleitung organisiert und von Mitbringseln der Gäste ergänzt. Die Zürcher Gäste zahlten 25CHF pro Person für ihren Brunch, womit gleichzeitig die Kosten für Anfahrt und Verpflegung der Flüchtlinge gedeckt werden konnte.

### 2.6. Kafi Tina

Auch dieses Projekt wurde aus Eigeninitiative von zwei jungen Frauen ins Leben gerufen. Sie wollten sich in der Integration von Flüchtlingen engagieren und wir dachten sich, dass eine gemeinsame Aktivität dazu beiträgt sich kennen zu lernen. Der kombinierte Koch- und Brunchanlass wurde 2015 2 Mal durchgeführt. Damit hat man tolle Erfahrungen gemacht, wobei die sprachlichen Differenzen die grösste Herausforderung darstellten.

### 2.7. Neuer Deutschkurs in Dietikon

Seit November 2015 fand im Raum One in Dietikon ein Deutschkurs für Flüchtlinge statt. Immer am Dienstag von 18.30-20.30 Uhr.

## 3. Regionalgruppen

Da sich das Solinetz mehr Unterstützung der Bevölkerung wünschte, dort, wo Flüchtlinge leben, entstanden 2015 verschiedene Regionalgruppen. Meist in Gemeinden, wo ein NUK ist: Urdorf, Uster, Adliswil und Winterthur. Das Engagement vor Ort ist auch wichtig, weil die Asylsuchenden aus dem ganzen Kanton zu den Projekten in der Stadt pilgerten und die Kosten für die Fahrt trotz ihrem kleinen Budget selbst bezahlten. Andere, die in abgelegenen Gemeinden ohne Beschäftigungen lebten, hoffte man nun zu erreichen…

### Urdorf

Im Oktober 2015 konstituierte sich eine Regionalgruppe Limmattal mit rund einem Duzend Freiwilligen. An zwei Abenden kamen 15-20 Freiwilligen zu einem einfachen Essen zusammen berieten sich, was sie im Limmattal konkret anpacken wollten. Schon seit April

2015 hatte die lokale Aktion „Aufgetischt statt weggeworfen“ in Urdorf ein bis zweimal pro Woche einige „abgelaufene“ Lebensmittel in die Notunterkunft bringen können. Dies wird sich 2016 nun vervielfachen, weil nun auch jeden Samstag Lebensmittel von Migros und COOP direkt von uns in die Notunterkunft gebracht werden können. Im Dezember begann ein erster Deutschkurs in Dietikon, im Januar 2016 wird dann in Urdorf mit Deutsch gestartet. Auch ein Mittagstisch ist in Planung, der auch mehr Begegnungen mit Einwohnerinnen und Einwohnern von Urdorf ermöglichen soll.

**Adliswil**

Die Solinetz Regionalgruppe Adliswil wurde im Herbst 2015 gegründet. Ziel ist die Integration, Förderung und Unterstützung der Bewohner/innen des Durchgangszentrums Sihlau. In Zusammenarbeit mit der Kirche in Adliswil wurden 2 Deutschklassen aufgebaut. Der Deutschunterricht soll ab Januar 2016 zwei Mal pro Woche stattfinden. Zusätzlich gab es eine Besuchsgruppe, die auf individueller Basis Besuche machte. Teils trafen sich einzelne Personen/Familien und manche Freiwillige machten generelle Besuche im Zentrum. Teils organisierte man Ausflüge, so z.B. im Herbst 2015 zu dem Hof "Rumpelhalde", wo an einem Räbeliechtli-Umzug teilgenommen wurde.

**Regionalgruppe Winterthur**

Im September und November 2015 gab es zwei grosse Treffen in Winterthur zur Gründung einer Regionalgruppe. Es nahmen jeweils ca. 30-40 Personen teil. 2 junge Frauen koordinierten die Projekte, vernetzten die Freiwilligen und traten mit Behörden, anderen Organisationen und Asylunterkünften in Kontakt. Im Verteiler des Winti-Newsletter waren Ende Jahr rund 70 Interessierte. Konkret waren sechs Projekte von mehreren Projektverantwortlichen in Planung: Mittagstisch, Deutschkurse, Tandem-Projekt, Suppenznacht Spezial, Arabisch-Kaffee-Treff, „Zäme Brunche Winterthur“.

## 4. Verein

### 4.1. Mitglieder

Ende Dezember 2015 zählte der Verein rund 2’000 Mitglieder oder Interessierte. Diese erhielten jeden Monat einen Newsletter, der sie über das Zeitgeschehen und die Aktivitäten des Vereins auf dem Laufenden hielt.

### 4.2. Mitgliederversammlungen und Informationsveranstaltungen

2015 fanden wieder zwei Mitgliederversammlungen statt, eine im Frühling und eine im Herbst. Es nahmen jeweils rund 30 Personen an den Versammlungen teil. Nachdem die Medien im August 2015 ein Foto von einem totem Flüchtlingsknaben am Strand veröffentlichten, wurde das Solinetz von einer riesigen Solidaritätswelle in der Bevölkerung überrascht. Die vielen Anfragen von interessierten Freiwilligen waren fast nicht zu bewältigen; in 3 Monaten erhielt das Sekretariat so viele Mails wie sonst in 3 Jahren und teilweise kollabierte sogar die Mailbox! Im Oktober 2015 organisierte der Verein 2 Informationsabende, um die neuen Freiwilligen aufzufangen. Einige kamen bei den bestehenden Projekten unter, andere stellten neue Projekte auf die Beine.

### 4.3. Vorstand

Der Vorstand, bestehend aus 8 Leuten, traf sich 2015 einmal pro Monat, also total 12 Mal zu einer Sitzung. Die wichtigsten Aufgaben und Beschlüsse des Vorstandes waren: Jahresprogramm zusammenstellen, Jahresbudget festlegen, Unterstützung der Projektverantwortlichen, Vorbereitung Mitgliederversammlungen, Einzelfallhilfe, Pressemitteilungen.

### 4.4. Geschäftsleitung

Für die Leitung des Sekretariats wurde 2015 eine 30%-Stelle entlöhnt (2014 waren es noch 20 Stellenprozente). Die Geschäftsleiterin war zuständig für: Mitgliederbetreuung und Mitgliederwerbung, Vernetzung mit anderen Organisationen, Konzeption und Aufbau neuer Projekte, Betreuung der Freiwilligen und Unterstützung der Projektverantwortlichen, Organisieren und Durchführen von Sitzungen, Unterhalten der Website und Redaktion des Newsletters.

### 4.5. Finanzen und Fundraising

Flüchtlinge waren im Jahr 2015 ein grosses Thema in den Medien. Hunderttausende Flüchtlinge suchen den Weg nach Europa. Das Solinetz spürte eine grosse Solidarität mit den Flüchtlingen, was sich auch in den Spenden niederschlug. Dank zahlreichen Spenden von Privatpersonen, Kirchgemeinden und Beiträgen von Stiftungen konnte der Verein Einnahmen von CHF 187'035 und Ausgaben von CHF 100'294 einen Erfolg von CHF 86'740 verbuchen. Somit erhöhte sich das Vermögen von anfangs 2015 von CHF 95'147 auf Ende 2015 auf CHF 198'070. Dies erlaubte es dem Solinetz die nötigen Rückstellungen für die Personalkosten und neue Projekte vorzunehmen. Insbesondere sind die hohen Einnahmen auch sehr wertvoll und wichtig, da das Solinetz im Jahr 2015 enorm gewachsen ist. Mehr als ein Dutzend neue Projekte und diverse Regionalgruppen kamen dazu, die es nun zu finanzieren gilt.

#### 4.5.1. Buchhaltung

Samuel und Cristina Haldemann führten sorgfältig und kompetent die Buchhaltung. Sie standen dem Vorstand bei verschiedenen Fragen – insbesondere auch in Bezug auf die Sozialversicherungen für die Geschäftsleitung – stets mit gutem Rat zur Seite.

#### 4.5.2. Revisor/innen

Die Revisorinnen waren weiterhin Isabelle Durrer und Monika Golling.

#### 4.5.3. Spenden 2015

Das Solidaritätsnetz Zürich bedankt sich insbesondere bei:

- Evangel.-Ref. Kirchgemeinde Zürich-Aussersihl für die zweckgebundene Spende von 20’000 Franken für den Mittagstisch im Stauffacher.
- Integrationsförderung Stadt Zürich für die finanzielle Unterstützung von 10’000 Franken für das Bildungs- und Begegnungsangebot des Solinetzes.
- fondia Stiftung für die finanzielle Unterstützung von 10’000 Franken.

- Hirzel-Stiftung (CHF 10’000)
- Verein der Freunde des Foyer Anni Hug für die zweckgebundene Spende von 8’000 Franken an das Flüchtlingstheater Malaika.
- Stiftung „Perspektiven“ von Swiss Life für die Spende von 8’000 Franken.
- Kaufleuten Restaurants AG (CHF 5’800)
- Evang.- Ref. Kirchgemeinde in Altstetten für die Spende von 5’000 Franken.
- atDta Stiftung für die Spende von 5’000 Franken
- atDta Stiftung für die Spende von 5’000 Franken an den Mittagstisch im Stauffacher.
- cR Kommunikation AG (CHF 5’000)
- Verband der stadtzürcherischen evang.-ref. Kirchgemeinden (CHF 5’000 für Mittagstisch Altstetten)
- Wir bedanken uns herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Louis Widmer AG für die Spende von CHF 4’600
- Stadtverwaltung Uster (CHF 4’000)
- Benefizkonzert “perform for peace” in der Villa Irniger in Zürich für die Spende von 3’500 Franken.
- St. Peter und Paul Stiftung für die Spende von 2’500 Franken.
- 2interAct (CHF 2’140 für Mittagstisch und Unterricht)
- Hans Konrad Rahn-Stiftung für die Spende von 2’000 Franken.
- Evang. ref. Kirchgemeinde Kloten (CHF 2’000)
- Verband der stadtzürcherischen evang.-ref. Kirchgemeinden (gem. städtischem Pfarrkapitel aus Spendgut Pfarrkonvent, CHF 2’000)
- Roem.-Kath. Kirchgemeinde Horgen (CHF 2’000)
- Kath. Kirche Pfäffikon (CHF 2’000)
- Schweizerische Flüchtlingshilfe: 2’000 Fr. für das Malaika-Theater

## 5. Berechnung Einsatz/Stunden Freiwillige für das Jahr 2015 (Schätzung)

**Mittagstisch 1, Stauffacher**
Über 60 Freiwillige halfen regelmässig oder sporadisch mit, den Mittagstisch und die Deutschkurse zu organisieren; davon waren gut 50% Pensionierte und 50% Studierende. Vermehrt waren auch Migrant/innen/ Flüchtlinge als Freiwillige tätig: Küche, Bistro, Kinderbetreuung, Einrichten und Aufräumen, Deutschunterricht, Koordination. Jeden Freitag waren über 30 Freiwillige anwesend.

| **Wer/Was** | **pro Woche** | **pro Jahr** (44 Wochen) |
|---|---|---|
| Leitung | 20 Std. | 880 Std. |
| Deutschunterricht | 90 Std. | 3960 Std. |
| Kinderbetreuung | 10 Std. | 440 Std. |
| Küche | 30 Std. | 1320 Std. |
| Bistro | 11 Std. | 484 Std. |
| Einrichten, Aufräumen | 12 Std. | 528 Std. |

**Anzahl Freiwilligenstunden Total 7’612 Std.**

**Mittagstisch 2, St. Felix und Regula**
5 Lehrpersonen erteilten in 47 Wochen (die Lektionen fielen während 3 Wochen im Sommer und 2 Wochen Weihnachten/Neujahr aus) jeweils am Mittwochmorgen 2 Stunden Deutschunterricht. Mindestens 2 Stunden musste jede Lehrperson für die Vor- und

Nachbearbeitung der Lektionen einplanen. Zusätzlich standen 5 „Springerinnen“ als Ersatz-Lehrpersonen bei Abwesenheiten zur Verfügung. Das Mittagessen wurde von einer Küchenfrau/mannschaft von 10-12 Freiwilligen zubereitet. Arbeitsaufwand der Küche ca. 2,5 Std. pro Vormittag. Total leisteten 16 Personen 2’115 Std. Freiwilligenarbeit.

**Mittagstisch 3, Grünau Altstetten**
Mittagstisch Grünau: pro Montag durchschnittlich sechs Freiwillige in Küche und Haus (rüsten, kochen, einrichten, abwaschen, aufräumen, reinigen etc.), gesamt etwa 15h pro Montag. Total leisteten 6 Personen 4’230 Std. Freiwilligenarbeit.

**Weitere Deutschkurse**
Das EineWelt Café wurde 41 Mal durchgeführt. Die Gruppe der Freiwilligen ist von anfänglich 4 bis Jahresende auf 9 angewachsen. Total wurden für das Café gut 430 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet.
Im Hirschengraben: 2 Freiwillige leisteten 24 Lektionen Unterricht, inklusive vorbereiten, plus 1 Stunde, also total machte das 72 Std. Freiwilligenarbeit.
Im Zentrum für Migrationskirchen: Die Arbeit die geleistet wurde: 2.5h x 4 Personen pro Woche. Die Freiwilligenarbeit betrug total ca.350 Stunden pro Jahr.
Im Bullingertreff leistete 1 Freiwillige ca. 4 Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Woche seit August 2015. Total machte das 80 Std. Freiwilligenarbeit.

**Gefangenen-Besuchsgruppe**
Von den 42 Leuten auf dem Mailverteiler waren 21 Leute auch tatsächlich manchmal bis sehr oft am Besuche machen. Es fanden schätzungsweise pro Woche 8 Besuche à 1 Stunde statt. 8 x 4 = 32 Std./ Monat an Freiwilligenarbeit. Total machte das 384 Std. Freiwilligenarbeit.

**Besuche und Ausflüge NUK**
In Embrach total 190 Std. Freiwilligenarbeit.
In Adliswil ab Oktober 2015 total 280 Std. Freiwilligenarbeit.
Ausflug NUK 3 Personen leisteten total 48 Std.

**AG Öffentlichkeitsarbeit**
Die Öff-AG hielt im 2015 rund 10 Sitzungen ab. Insgesamt leisteten das Jahr über etwa 17 Freiwillige etwa 180 Std. Einsatz. Social Media (1 Stunde pro Woche), total also 52 Std. Freiwilligenarbeit.

**Schulbesuche**
Im Schnitt 10 Personen pro Monat im Schnitt 10 Std. Freiwilligenarbeit seit September 2015, machte total 400 Std. Freiwilligenarbeit.

**Theater Malaika**
Ungefähre Freiwilligenstunden von Projektleiterin und Ehrenamtlichen: 3’500 Stunden

**Lauftreff**
Der Einsatz der Freiwilligen umfasste insgesamt ungefähr 200 Stunden.

**Ferienlager**
Grob geschätzt investierten die Freiwilligen durchschnittlich etwa 100 Stunden, machte also rund 800 Stunden Freiwilligenarbeit insgesamt.

**Zäme brunche**
Im Organisationsteam waren 3-4 Personen die pro Monat je ca.10h, total also 40h Freiwilligenarbeit leisten.

**Kafi Tina**
Es wurden 10 Arbeitstage investiert, macht total also 80 Std. Freiwilligenarbeit.

**1:1**
Anzahl freiwilliger: 4. Anzahl freiwillig geleisteter Arbeitsstunden ca. 80 Std.

**Vorstand**
Die 8 Vorstandsmitglieder leisteten pro Monat unterschiedlich viel ehrenamtliche Arbeit, je nach Ressort. Dazu gehörten 2 Stunden Sitzung, plus Arbeit zuhause, im Schnitt 8 Stunden pro Person und Monat. Total leistete der Vorstand rund 768 Std. Freiwilligenarbeit.

**Fundraising und Finanzen**
2 Personen total 84 Std. Freiwilligenarbeit

**Buchhaltung**
2 Personen leisteten 70 Stunden für Zahlungen + Buchhaltungen sowie 10 Stunden für Arbeits- und Versicherungsfragen, machte total 80 Std. Freiwilligenarbeit.

## Berechnung Einsatz/Stunden Freiwillige Solinetz 2015 (total)

Total leisteten 2015 mehr als 150 Freiwillige 21'875 Stunden ehrenamtliche Arbeit. Würde man diese Leistung mit einem Stundenlohn von 35 Franken berechnen, käme man auf 765’625 Franken.

Herzlichen Dank an ALLE für diese grossartige Leistung! Die Projekte des Solinetzes wären ohne den unermüdlichen Einsatz der Freiwilligen und ohne die Mithilfe der Kirchgemeinden nicht durchführbar.

**Kontakt Solinetz**
Sekretariat: Alexandra Müller
Postadresse: Solidaritätsnetz Zürich, 8000 Zürich
E-Mail: info@solinetz.ch
Telefon Sekretariat: 043 541 65 74 / 079 233 61 93
Website: www.solinetz-zh.ch, www.facebook.com/solinetzzuerich

Für den Jahresbericht: Alexandra Müller